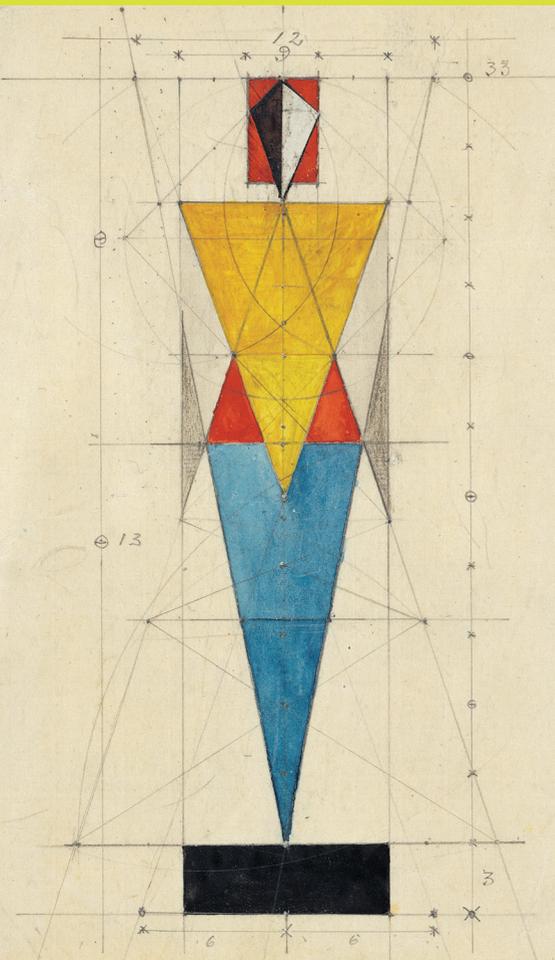


# Für eine gendersensible Lehr-/Lernkultur in Mathematik, Informatik und den Naturwissenschaften

SYMPOSIUM | 2. Juli bis 4. Juli 2015



Fachbereich Mathematik  
und Informatik der  
Freien Universität Berlin

herausgegeben von: Zentrale Frauenbeauftragte der Freien Universität Berlin  
Dr. Mechthild Koreuber  
Goßlerstraße 2–4  
14195 Berlin  
030 838-54259  
[frauenbeauftragte@fu-berlin.de](mailto:frauenbeauftragte@fu-berlin.de)  
[www.fu-berlin.de/frauenbeauftragte](http://www.fu-berlin.de/frauenbeauftragte)

Prof.'in Dr. Anina Mischau  
Fachbereich Mathematik und Informatik  
Königin-Luise-Str. 24–26  
030 838 72042  
[amischau@mi.fu-berlin.de](mailto:amischau@mi.fu-berlin.de)  
[www.mi.fu-berlin.de/math/groups/genderstudies](http://www.mi.fu-berlin.de/math/groups/genderstudies)

Satz und Layout: Freie Universität Berlin, Center für Digitale Systeme

## PROGRAMM

### DONNERSTAG, 2. JULI 2015

#### Für eine gendersensible Lehr-/Lernkultur in Mathematik, Informatik und den Naturwissenschaften

16.15 COME TOGETHER

#### 16.45 ERÖFFNUNG

Prof. Dr.-Ing. Jochen Schiller (Dekan des FB Mathematik/Informatik, FU Berlin)  
Prof.'in Dr. Anina Mischau (FU Berlin)

#### 17.15 VORTRAG

***Genderkompetente Lehr- und Lernkultur: Erfolgreichere Studentinnen und Studenten!***  
Prof.'in Dr. Barbara Schwarze (Hochschule Osnabrück)

#### 18.15 PODIUMSDISKUSSION

***Gendersensible Lehr-/Lernkultur: Brauchen wir das?***  
Prof. Dr.-Ing. Carsten Busch (HTW Berlin)  
Dr. Mechthild Koreuber (FU Berlin)  
Prof. Dr. Ralf Kornhuber (FU Berlin)  
Prof.'in Dr. Anina Mischau (FU Berlin)  
Prof.'in Dr. Barbara Schwarze (Hochschule Osnabrück)  
Moderation: Caren Kunze (Berlin Institute of Health)

19.30 SEKTEMPFANG

### FREITAG, 3. JULI 2015

#### Gender als Herausforderung in der Hochschulausbildung

08.45 COME TOGETHER

#### 09.15 VORTRAG

***Mathematik als soziale Angelegenheit und die Dimension Gender***  
Dr. Mechthild Koreuber, Prof.'in Dr. Anina Mischau (FU Berlin)

10:00 KAFFEPAUSE

#### 10:15 VORTRÄGE

***Gender Studies als Reflexionswissenschaft für Software-Entwicklungsprozesse:  
Neue Lehrinhalte erfordern innovative Lehr- und Lernformen***  
Prof.'in Dr.-Ing. Corinna Bath (TU Braunschweig)

***Vielfalt nutzen. Das Projekt einer Europäischen Sommerschule für Physikerinnen***  
Prof.'in Dr. Elvira Scheich, M.Sc. Physik Leli Schiestl (FU Berlin)

12.00 MITTAGSPAUSE

### 13.30 PARALLELWORKSHOPS

**WS 1** *Gender Swapping? Zur Berücksichtigung von Gender im menschenzentrierten Gestaltungsprozess gebrauchstauglicher interaktiver Systeme*  
Prof.'in Dr. Nicola Marsden (Hochschule Heilbronn)

**WS 2** *Mathematische Übungen zu „Frauen in der Geschichte der Mathematik“*  
Prof.'in Dr. Andrea Blunck (Universität Hamburg)

**WS 3** *Expert\_innenpuzzle in der Mathematikausbildung – ein Schritt auf dem Weg zu einem realistischen fachbezogenen Selbstkonzept*  
Dr. Beate Curdes (Jade Hochschule Wilhelmshaven)

15.30 KAFFEPAUSE

### 16.00 VORTRÄGE

*Lehrmethodenvielfalt im Frauenstudiengang Informatik und Wirtschaft – Ein Erfahrungsbericht*  
Prof.'in Dr. Juliane Siegeris (HTW Berlin)

*Forschungsbasiert & Praxisorientiert: Genderlehre im Studienprogramm GENDER PRO MINT an der TU Berlin*  
Prof.'in Dr. Petra Lucht, Dipl.-Biol.'in Bärbel Mauß (TU Berlin)

### 17.30 PODIUMSDISKUSSION

*Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Reflexionen über theoretische Konzepte und praktische Umsetzungen*  
Referentinnen und Workshopleiterinnen des Tages  
Moderation: Dipl.-Pol.'in Pia Garske, Dipl.-Pol.'in Inga Nüthen (FU Berlin)

### 18.15 STADTFÜHRUNG

*Wissenschaftlerinnen in Dahlem*  
Claudia von Gélieu (Frauentouren, Berlin)

19:30 GEMEINSAMES ABENDESSEN (OPTIONAL)

## SAMSTAG, 4. JULI 2015

### Gender in der Lehramtsausbildung – Oder: Wie machen wir den Girls' Day überflüssig?

08.45 COME TOGETHER

### 09.15 VORTRAG

*Menschen, Image, Fachkultur und Wissen – Erkenntnisse der Geschlechterforschung in der MINT Lehramtsausbildung. Theoretische Überlegungen und ein Praxisbeispiel zur Physik*  
Prof.'in Dr. Helene Götschel (Hochschule Hannover)

10.00 KAFFEPAUSE

### 10.15 PARALLELWORKSHOPS

**WS 4** *Lust auf differenzreflexive Informatik: Anregungen zu einer gendersensiblen Lehrer\_innenbildung in der Fachdidaktik Informatik*  
Florian Klenk (TU Darmstadt)

**WS 5** *Mathematik gendersensibel lehren und lernen am Beispiel Ellipsen*  
Dipl.-Math.'in Kati Bohnet (FU Berlin)

**WS 6** *Gendersensibler Chemieunterricht mit forschendem Lernen*  
Prof.'in Dr. Anja Lembens (Universität Wien)

12.15 MITTAGSPAUSE

### 13.30 PARALLELWORKSHOPS

**WS 7** *Mathematik und Informatik gendersensibel lehren und lernen am Beispiel der vollständigen Induktion*  
Dipl.-Math.'in Kati Bohnet, Sascha Martinović (FU Berlin)

**WS 8** *Gendertheoretisch angeleiteter Unterricht in der Biologie – Grundlegendes und Fallbeispiele*  
Prof.'in Dr. Kerstin Palm (HU Berlin)

**WS 9** *Gendersensible Lernumgebungen für das Modellieren im Mathematikunterricht*  
Prof.'in Dr. Katja Eilerts (HU Berlin),  
Prof.'in Dr. Anina Mischau (FU Berlin)

### 15.30 PODIUMSDISKUSSION

*Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Reflexionen über theoretische Konzepte und praktische Umsetzungen*  
Referentin und Workshopleiter\_innen  
Moderation: Dr. Mechthild Koreuber (FU Berlin)

16.15 AUSKLANG BEI KAFFEE UND TEE

DONNERSTAG, 2. JULI

**Für eine gendersensible Lehr-/Lernkultur in Mathematik, Informatik und den Naturwissenschaften**

VORTRAG | 17.15

**Genderkompetente Lehr- und Lernkultur:  
Erfolgreichere Studentinnen und Studenten!**

Prof.'in Dr. Barbara Schwarze, Hochschule Osnabrück

Lehrende und Studierende an Hochschulen stehen in einem Wechselprozess der Beeinflussung des Studienerfolgs durch ihr jeweiliges Lehr- und Lernverhalten. Der Erwerb und die Vermittlung von Genderkompetenz unterstützt Lehrende der naturwissenschaftlichen und technischen Fachdisziplinen darin, ihre Lehrveranstaltungen so zu gestalten, dass sich Studentinnen und Studenten chancengerecht einbringen können. Unterschiede im Zutrauen von Fähigkeiten für das jeweilige Fach, die bei Lehrenden wie auch Studierenden mit Genderstereotypen einhergehen können, hindern daran, dass sich Studentinnen oder Studenten ehrgeizige Ziele setzen und diese konsequent verfolgen. In Studiengängen, in denen sich wenige Studierende eines Geschlechts befinden, werden diese weniger als Individuen mit spezifischer Bildungs- oder kultureller Herkunft gesehen, sondern als VertreterInnen ihres jeweiligen Geschlechts. In Folge erfahren wir Dramatisierungen des Geschlechts („wenn sich Frauen erst einmal für ein Ingenieurstudium entschieden haben, sind sie besser als die Männer“, „Studenten aus osteuropäischen Ländern sind besonders gut in Mathematik“), die bewirken, dass diese Studierenden mit ihren vielfältigen Neigungen, Begabungen und Fähigkeiten nicht gesehen werden.

Eine wichtige Voraussetzung für die Einführung und Berücksichtigung von Genderaspekten ist, dass eine integrative Vermittlung in Verbindung mit der Fachwissenschaft erfolgt und eine methodische Vielfalt angeboten wird, die es ermöglicht, dass Studierende ihre jeweils individuellen Stärken einbringen können. Genderkompetenz soll somit zu einem Teil des Fachwissens, der methodischen und sozialen Kompetenzen werden.

Studierende können sich im Rahmen ihres eigenen Workloads Wissen über den Einfluss von Frauen und Männern auf die historische und aktuelle Entwicklung der jeweiligen Fachdisziplin erarbeiten. Sie können beispielsweise ihre schulischen Lernerfahrungen mit der Mathematik aus unterschiedlichen Kulturen (ausländische Studierende) und Schulformen (Studierende mit allgemeinbildendem oder beruflichem Hintergrund) vorstellen und damit für Lehrende als Individuen sichtbar werden.

Aufgabe der Lehrenden ist es, ihre Fachveranstaltung in den Kontext des Curriculums

einzubinden und, nah an der zukünftigen Praxis orientiert, ihre Bedeutung im Rahmen der Kompetenzentwicklung für den Beruf darzustellen. Die klassische Form der Vorlesung mit einer Prüfung zum Abschluss bietet wenige Möglichkeiten, erworbene Stereotypen zu korrigieren oder zu vermeiden. Kleinere Zwischenaufgaben mit Rückmeldung zur erbrachten Leistung verhindern, dass Unterschiede in der Kommunikation und im Verhalten von Studentinnen und Studenten geschlechtsspezifisch gedeutet werden und sich verfestigen. In größeren Vorlesungen können Gruppen von Studierenden sowohl für den Teamprozess als auch für die Qualität des Ergebnisses belohnt werden und somit ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen stärken.

Es ist die Aufgabe von Studiengangplanerinnen und -planern die Einbindung von Genderaspekten in die Lehre auch zeitlich zu ermöglichen. Hinsichtlich der Vermittlung dieser Kompetenzen sind hochschul- und fachdidaktische Schulungen erforderlich, die das Genderwissen implizit und explizit einbeziehen.

**Barbara Schwarze** ist Soziologin und Professorin für Gender und Diversity Studies an der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik der Hochschule Osnabrück. Sie ist strategische Beraterin des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen und Vorsitzende des Kompetenzzentrums Technik – Diversity – Chancengleichheit in Bielefeld. Als Mitglied des Präsidiums der Initiative D21, einem bundesweiten Netzwerk von ca. 200 Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnikbranche, engagiert sie sich für die Zukunft der Digitalen Gesellschaft.

## FREITAG, 3. JULI

### Gender als Herausforderung in der Hochschulausbildung

VORTRAG | 9.15

#### Mathematik als soziale Angelegenheit und die Dimension Gender

Dr. Mechthild Koreuber, Prof.'in Dr. Anina Mischau, Freie Universität Berlin

Der Wissenschaftstheoretiker Ludwig Fleck sprach davon, dass das Denken – und er bezieht sich ausdrücklich auf das wissenschaftliche Tun – eine soziale Angelegenheit ist, die „keineswegs innerhalb der Grenzen des Individuums vollständig lokalisiert werden kann“. Hatte Fleck wesentlich die Laborwissenschaften im Blick, so bezieht sich die Wissenschaftssoziologin Bettina Heintz mit ihrer ethnographischen Feldforschung ausdrücklich auf die „Innenwelt der Mathematik“ und auf die „Kultur und Praxis einer beweisenden Disziplin“.

Mathematik oder das, was wir zunächst als Mathematik wahrnehmen, sind Texte, deren konstitutive Elemente ihre Definitionen, Sätze und Beweise sowie insbesondere ihr entpersonalisierter Charakter sind. Ihr Werden als soziokulturellen Prozess zu erkennen und damit die soziale und kulturelle Dimension von Mathematik sichtbar werden zu lassen, kann als eine historische, wissenschaftstheoretische und soziologische Herausforderung betrachtet werden. Doch erlaubt eine Veränderung der Perspektive auf Mathematik, die sich von der Fixierung auf ihre Produkte, den Definitionen, Sätzen und Beweisen, löst, Mathematik als soziale Angelegenheit zu sehen und die Spuren des Produktionsprozesses auch in den mathematischen Texten zu finden, wie an einem Auszug aus einer Publikation Emmy Noethers in diesem Beitrag diskutiert werden wird.

Mehr noch, Mathematik als soziale Konstruktion erkennen erlaubt, die Verflechtung mit der Kategorie Gender als soziokultureller Dimension zu entwickeln. Mathematik zeigt sich nun in seiner Vieldimensionalität von Wissensbestand, Wissensvorstellungen und Wissensproduktion als auch der Herstellung von Wirklichkeit und damit auch von Geschlechterverhältnissen. Dem Lehren und Lernen kommt in diesem Kontext eine spezifische Rolle zu, die in unserem Beitrag angerissen und, so unsere Hoffnung, als Fragestellung alle Beteiligten durch das Symposium begleiten wird: (Wie) Kann eine gendersensible Lehr-/Lernkultur auf eine Veränderung der Exclusionsprozesse in einer männlich dominierten Disziplin wirken und zu einer Umgestaltung des Selbstbildes führen?

**Mechthild Koreuber** ist Mathematikerin, Wissenschaftshistorikerin und zentrale Frauenbeauftragte der Freien Universität Berlin (FU). Sie ist Mitglied im Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung der FU, Gründungsmitglied der Arbeitsgemein-

schaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen und gehört dem Vorstand der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an deutschen Hochschulen an. 2014 promovierte Mechthild Koreuber mit einer mathematikhistorischen Arbeit über „Emmy Noether, die Noether-Schule und die moderne Algebra. Zur Geschichte einer kulturellen Bewegung“ am Fachbereich Geistes- und Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Braunschweig.

**Anina Mischau** hat derzeit eine BCP-finanzierte Gastprofessur für „Gender Studies in der Mathematik und Didaktik der Mathematik“ am Fachbereich Mathematik und Informatik der Freien Universität Berlin inne. Daneben führt sie – gemeinsam mit Kati Bohnet – Fortbildungsveranstaltungen zu „Gender in der Lehre“ oder Workshops zu „guten und gendersensiblen Matheunterricht“ durch. Bis 2013 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) der Universität Bielefeld und leitete dort u.a. das BMBF-geförderte Verbundprojekt „Genderkompetenz als innovatives Element der Professionalisierung der LehrerInnenausbildung für das Fach Mathematik“.

#### VORTRAG | 10.15

##### **Gender Studies als Reflexionswissenschaft für Software-Entwicklungsprozesse:**

##### **Neue Lehrinhalte erfordern innovative Lehr- und Lernformen**

Prof.‘in Dr.-Ing. Corinna Bath, Technische Universität Braunschweig

Was Gender Studies umfasst, darüber gibt es verschiedene Verständnisse, gegenwärtig auch viele Missverständnisse, wenn wir den aktuellen Backlash in den Medien und darüber hinaus mit in Betracht ziehen wollen. In meinem Beitrag werde ich argumentieren, dass ein Verständnis der Disziplin als Ungleichheitsforschung und Reflexionswissenschaft es ermöglicht, Gender Studies mit Informatik und Software-Entwicklungsprozessen produktiv zusammenzuführen. Dies möchte ich anhand einer Lehrveranstaltung aufzeigen, die auf die frühen Phasen der Technikentwicklung fokussiert. Analysen der Anforderungen an Technik sind bei den Studierenden technischer Fächer und Informatik häufig unbeliebt, da hier Menschen im Mittelpunkt stehen, deren Bedarfe, Interessen und Anforderungen schwer formalisierbar erscheinen. Im partizipatorischen Design lernen die Studierenden, gemeinsam mit zukünftigen NutzerInnen Technik zu entwickeln und dabei methodisch fundiert vorzugehen. Gender Studies-Perspektiven helfen ihnen in diesem Prozess, für jeden Entwicklungsschritt zu reflektieren, welche Entscheidungen sie mit welchen Folgen treffen, welche Ungleichheitsverhältnisse in diesem Schritt eine Rolle spielen und ihre Entscheidungen ggf. zu revidieren. Eine solche Verknüpfung von Methoden und Reflexion lässt sich nicht durch die übliche Form der Vorlesung mit Übungen vermitteln, ebenso wenig als Seminar. Vielmehr ist hier ein höchst interaktiver Lehr-/Lernstil notwendig, bei dem die

gesamte Gruppe auf fortlaufende Reflexionsprozesse reagieren und jede einzelne Teilnehmer\_in diese anstoßen kann. Gender Studies als in Technikgestaltung integrierte Reflexionswissenschaft erfordert somit Lehr-/Lernformen, die als innovativ bezeichnet werden können.

**Corinna Bath** ist Informatikerin, Geschlechterforscherin und Wissenschafts- und Technikforscherin und hat seit 2012 die Maria-Goeppert-Mayer-Professur für Gender, Technik und Mobilität an der TU Braunschweig und der Ostfalia HAW inne. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Geschlechterforschung in der ingenieurwissenschaftlichen Forschung & Entwicklung und Informatik, feministische Wissenschafts- und Technikforschung, Material Feminisms, Inter- und Transdisziplinarität.

#### VORTRAG | 11.00

##### **Vielfalt nutzen. Das Projekt einer Europäischen Sommerschule für Physikerinnen**

Prof.‘in Dr. Elvira Scheich, Dipl.-Phys.‘in Leli Schiestl, Freie Universität Berlin

Das Projekt der Sommerschule „Diversity in the Cultures of Physics“ ist ein Austauschprogramm für Physikerinnen in der Übergangsphase vom Master zur Promotion. Ziel ist es, den Teilnehmerinnen einen Einblick in die Vielfalt der physikalischen Forschung in Europa zu vermitteln, mit den professionellen Netzwerken von Wissenschaftlerinnen bekannt zu machen und über nationale und internationale Förderprogramme zu informieren. Auf dem Programm stehen weiterhin die Umsetzung der Gleichstellungspolitik in europäischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie eine Betrachtung der Physik im kulturellen, politischen und alltäglichen Kontext. In diesem Zusammenhang wird besonders berücksichtigt, wie die jeweilige Geschlechterordnung zum Tragen kommt und welche Unterschiede dabei vorliegen.

In diesem Vortrag wollen wir das Konzept der Sommerschule vorstellen, das Netzwerke auf verschiedenen Ebenen auf- und ausbaut: peer-to-peer Kontakte, transgenerationale Kommunikation, internationale und interdisziplinäre Kooperation. Im Anschluss daran werden wir von den Erfahrungen deines Pilotprojekts berichten und auf die darauf folgenden aktuellen Initiativen des Projekts eingehen.

**Elvira Scheich** ist Physikerin und hat in Politologie promoviert sowie Soziologie habilitiert. Sie hat am Fachbereich Physik der Freien Universität Berlin eine Professur für Wissenschaftsgeschichte und -theorie in der Physik unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterforschung inne. Im Zentrum ihrer Arbeit stehen folgende Forschungslinien: wissenschaftshistorische Studien zur Geschichte der Objektivität und der Geschlechtervorstellungen, die in das wissenschaftliche Selbstverständnis und die Entwicklung methodischer Naturerkenntnis eingehen; ethnographische Analysen der

Geschlechterverhältnisse in Fachkulturen und Forschungsorganisationen der Physik; transdisziplinäre Forschungsansätze zu Energiefragen, an denen sich Gender-Wissen und physikalisches Wissen verknüpfen.

**Leli Schiestl** hat an der Freien Universität Berlin Physik studiert. Derzeit arbeitet sie als Projektkoordinatorin in den Projekten ‚Diversity in the Cultures of Physics‘, einem europäischen Sommerschul-Projekt für Physikerinnen, und „MINToring“, einem Projekt, das Schülerinnen die Fächer Physik und Informatik näher bringen soll.

#### PARALLELWORKSHOPS | 13.30

##### **Gender Swapping? Zur Berücksichtigung von Gender im menschenzentrierten Gestaltungsprozess gebrauchstauglicher interaktiver Systeme**

Prof.'in Dr. Nicola Marsden, Hochschule Heilbronn

Informationstechnologie durchzieht fast alle Bereiche unseres Lebens. Studierende der IT nehmen dies oft im Sinne der unbegrenzten Möglichkeiten für die eigene Jobsuche wahr. Dass sie daraus den Anspruch ableiten, das eigene Tun im Hinblick auf eine gendersensible Herangehensweise zu reflektieren, ist eher selten. Dies ist wenig verwunderlich: Studierende der Informatik haben meist das Selbstverständnis, dass sie ein sachbezogenes und objektivierendes Studienfach gewählt haben – und diese Wahl nicht zuletzt deshalb so getroffen haben, weil sie die prinzipielle Offenheit menschlicher Lebenserfahrungen nicht in den Fokus ihres Studiums und ihres beruflichen Tuns stellen möchten.

Wie kann die Vermittlung von Gendersensibilität für Informatikstudierende vor diesem Hintergrund aussehen? Einen Anknüpfungspunkt bietet die Entwicklung von Anwendungssoftware, also solcher Systeme, bei der es Nutzerinnen und Nutzer gibt, die mit der Software interagieren. Hier gibt es mit der ISO-Norm 9241-210 Vorgaben zur menschenzentrierten Gestaltung gebrauchstauglicher interaktiver Systeme. Im Kontext dieses Prozesses können die vorhandenen Ansätze und Werkzeuge vorgestellt werden, um Gender-Blindheit zu vermeiden und Gender in der Gestaltung von interaktiven Bedienoberflächen angemessen zu berücksichtigen. Wichtig ist dabei zu vermitteln, dass es nicht darum geht, Software „für Männer“ oder „für Frauen“ zu gestalten. Ziel ist vielmehr, dass die Studierenden Werkzeuge an die Hand bekommen, um eigene Stereotype zu reflektieren und sich bewusst zu machen, für wen eine Anwendung erstellt wird, wem welche Aufgaben zugeordnet werden – und wer ausgeschlossen wird. Im Workshop werden die Leitlinien zur Integration der Genderperspektive in den Gestaltungsprozess von Software vorgestellt. Entlang der vier Phasen 1.) Verstehen und Festlegen des Nutzungskontexts, 2.) Festlegen von Nutzungsanforderungen, 3.) Entwerfen der Gestaltungslösung und 4.) Evaluieren der Gestaltungslösung wird verdeutlicht, wie durch einen gendergerechten Designprozess zielgruppengerech-

te, praktikenorientierte Software entwickelt werden kann. Die Teilnehmer\_innen des Workshops werden selbst aktiv, indem sie in Gruppenarbeit die Persona-Methode ausprobieren und reflektieren.

**Nicola Marsden**, Professorin für Informatik, unterrichtet an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Heilbronn. Ihre Forschung fokussiert menschliche Aspekte des Zusammentreffens von Individuen und Gruppen mit IT oder über IT-Systeme, so zum Beispiel Aspekte der Eindrucksbildung und Kompetenzentwicklung, der Aneignung und der Lehre, der virtuellen Zusammenarbeit, des E-Learnings und der zielgerichteten Gestaltung von menschenzentrierten Systemen. Zusätzlich zu Aspekten wie Kompetenz- und Verfügbarkeitsunterschieden liegt ihr Fokus hier vor allem auf sozialen Prozessen der Berücksichtigung bzw. des Ausschlusses in Gestaltung und Nutzung von IT, dabei berücksichtigt sie Diversität und Gender in den informatischen Artefakten, aber auch im Entwicklungsprozess selbst.

#### PARALLELWORKSHOPS | 13.30

##### **Mathematische Übungen zu „Frauen in der Geschichte der Mathematik“**

Prof.'in Dr. Andrea Blunck, Universität Hamburg

Dieser Workshop basiert auf einer regelmäßig an der Universität Hamburg im Studiengang Master Lehramt Primarstufe und Sekundarstufe I (Unterrichtsfach Mathematik) angebotenen Lehrveranstaltung „Frauen in der Geschichte der Mathematik“, welche aus Vorlesung und begleitender Übung besteht. In der Vorlesung wird anhand der Lebensläufe einzelner Mathematikerinnen ein Einblick verschafft in die Geschichte der Mathematik und die Geschichte der Frauenbildung von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. In der Übung werden verschiedene mathematische Themen bearbeitet, die mit dem Werk einiger der vorgestellten Frauen zusammenhängen. Die Übungen bieten den Studierenden die Möglichkeit, im Bachelorstudium gelernte mathematische Inhalte wieder aufzufrischen. Im Workshop haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, selbst an einigen der Übungsblätter zu den Übungen zu arbeiten. Hierbei gehen wir vor wie in der Original-Lehrveranstaltung, d.h. die Teilnehmenden arbeiten in Gruppen und werden durch die Dozentin betreut. Anschließend werden einige der Ergebnisse im Plenum besprochen.

**Andrea Blunck** ist seit 2004 Professorin für Mathematik und Gender Studies am Fachbereich Mathematik der Universität Hamburg. Ihre Promotion legte sie in Mathematik 1990 an der Universität Hamburg ab, die Habilitation in Mathematik 1997 an der Technischen Universität Darmstadt. Zu ihren Forschungsgebieten zählen: Inzidenzgeometrie und Geometrische Algebra sowie Frauen- und Geschlechterforschung zu Mathematik.

**Expert\_innenpuzzle in der Mathematikausbildung – ein Schritt auf dem Weg zu einem realistischen fachbezogenen Selbstkonzept**

Dr. Beate Curdes, Jade Hochschule Wilhelmshaven

Auch in diesem Jahr berichtet die OECD wieder über Geschlechterunterschiede in den MINT-Fächern. Während sich in Deutschland die Testergebnisse gar nicht so sehr unterscheiden, gibt es große Unterschiede in den Einstellungen zu MINT -Fächern und im Interesse. Mädchen äußern sehr viel häufiger, Angst vor Mathematik zu haben und fühlen sich deutlich weniger begabt. Aus dieser Einstellung zur Mathematik ergeben sich Lernstrategien, die vorrangig auf das Bestehen einer Prüfung abzielen. Das Verständnis mathematischer Zusammenhänge und eine Verknüpfung mit anderen MINT-Fächern gehen dabei häufig verloren. Eine solche Einstellung zur Mathematik ist häufig bei Studierenden zu finden, für die Mathematik ein Nebenfach ist. Beobachtet man diese Studierenden bei der Bearbeitung von Übungsaufgaben, fallen Fehler auf, die aus der Anwendung auswendig gelernter aber fehlerhafter Routinen entstehen.

Soll das Lernverhalten nachhaltig verändert werden, müssen die Studierenden ihre Einstellung zur Mathematik und ihre Lernstrategien reflektieren. Sie sollen lernen, ihre mathematische Kompetenz realistisch einzuschätzen. Sie müssen Zutrauen zu den eigenen fachlichen Fähigkeiten gewinnen, um Wissenslücken selbstständig zu schließen und neue Inhalte verstehensbasiert zu erarbeiten.

Ein Beispiel für eine Lehr- und Lernmethode, die die fachlichen und didaktischen Kompetenzen der Studierenden in besonderem Maße fördert, ist das Expert\_innenpuzzle. Diese Form der Gruppenarbeit gliedert sich in zwei Arbeitsphasen. Zunächst entsendet jede Kleingruppe von Studierenden, die Stammgruppe, je ein Mitglied in eine der Expert\_innengruppen, in der ein Teilaspekt des Gesamtthemas bearbeitet wird. Aufgabe dieser Gruppe ist es, neben der Erarbeitung der fachlichen Inhalte, das erworbene Wissen so aufzubereiten, dass es in der anschließenden Arbeitsphase den Mitgliedern der Stammgruppe (und Expertinnen und Experten für die anderen Teilaspekte) präsentiert werden kann. Als Abschluss des Expert\_innenpuzzles muss durch geeignetes Arbeitsmaterial sichergestellt werden, dass die Lernziele erreicht wurden. Im Workshop können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Anleitung zur Erstellung eines Expert\_innenpuzzles zu einem mathematischen Thema selbst erarbeiten – natürlich im Rahmen eines Expert\_innenpuzzles.

**Beate Curdes** ist Diplomphysikerin und hat das erste Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien mit den Fächern Mathematik und Physik. Sie arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Oldenburg in einem Forschungsprojekt zur

mathematikbezogenen Genderforschung und promovierte dort 2003 mit einer empirischen Untersuchung zu den unterschiedlichen Einstellungen zur Promotion von Mathematikstudentinnen und -studenten. Ihre Forschungsinteressen liegen in der Mathematikdidaktik und in der Genderforschung im MINT-Bereich. Zurzeit lehrt sie als Verwalterin einer Professur an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven Mathematik, Technische Mechanik und Fluidodynamik im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen.

**VORTRAG | 16.00**

**Lehrmethodenvielfalt im Frauenstudiengang Informatik und Wirtschaft – Ein Erfahrungsbericht**

Prof.'in Dr. Juliane Siegeris, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Der Studiengang Informatik und Wirtschaft existiert seit 2009. Seitdem werden jeweils zum Wintersemester 40 Studentinnen immatrikuliert. Mit dem Bestreben, ein für informatik-interessierte Frauen attraktives Studienangebot zu schaffen, wurden bei der Konzeption dieses mono-edukativen Studiengangs viele innovative Lehrveranstaltungen geplant und im Curriculum verankert. Die Innovationen betreffen:

- Art der Lehrform: E-Learning versus Präsenz
- Rhythmus: Blockveranstaltungen (zusammenhängende Wochen, mehrere Tage verteilt über das Semester, Einzeltage) versus eineinhalbstündige Lehrveranstaltungen im wöchentlichen Rhythmus
- Art der Zusammenarbeit: Einzel- versus Teamarbeit
- didaktische Methoden: neben normalen eher frontal angelegten Lehrvorträgen auch Projektarbeit, Exkursionen, Teamarbeit und Lernteamcoaching

Seit 2009 hat das Curriculum schon zwei Überarbeitungen erfahren. Dabei wurden sowohl konzeptionelle als auch organisatorische Veränderungen vorgenommen. Bei der Überarbeitung wurden die Erfahrungen der Dozenten und Dozentinnen als auch das Feedback der Studentinnen konsequent berücksichtigt. Das Ergebnis ist ein Studium, in dem Praxisnähe und Teamarbeit deutlich stärker betont werden als in vielen anderen IT-Studiengängen.

Im Vortrag wird die Veränderung am Beispiel verschiedener Lehrveranstaltungen illustriert. Dabei wird neben den Veränderungen der organisatorischen Rahmenbedingungen auf Erfolge, Herausforderungen und Probleme mit den eingesetzten Methoden und deren Lösung eingegangen.

**Juliane Siegeris** ist seit dem Wintersemester 2010 Professorin der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen im Bereich Softwaretechnik und Modellierung. Als erste Professorin und Studiengangsprecherin des Studiengangs „Informatik und Wirtschaft“ hat sie die Ausgestaltung des Studiengangs entscheidend mitgeprägt.

#### VORTRAG | 16.45

##### **Forschungsbasiert & Praxisorientiert: Genderlehre im Studienprogramm GENDER PRO MINT an der Technischen Universität Berlin**

Prof.'in Dr. Petra Lucht, Dipl.-Biol.'in Bärbel Mauß, Technische Universität Berlin

Seit 2012 wird das neu etablierte und innovative Studienprogramm GENDER PRO MINT am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) der Technischen Universität Berlin (TU Berlin) für Student\_innen der MINT-Fächer angeboten.

Im ersten Teil des Beitrags legt Bärbel Mauß dar, inwiefern ein Studienprogramm der Gender Studies ein notwendiger und integraler Bestandteil der universitären Ausbildung in den MINT-Fächern sein sollte. Welche Zielsetzungen und welche curriculare Ausgestaltung sollte ein solches Studienprogramm haben? Für welche Zielgruppen sollte und kann ein solches Studienprogramm angeboten werden? Das Studienprogramm GENDER PRO MINT der TU Berlin wird exklusiv für Student\_innen der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie für Doktorand\_innen in den Natur-, Planungs- und Technikwissenschaften angeboten. Vermittelt werden forschungsbasierte Genderkompetenzen, die in nachvollziehende, feldspezifische, reflexiv-kreative und gestaltende Genderkompetenzen differenziert werden. Diese forschungsbasierten Genderkompetenzen basieren auf Kenntnissen der Gender Studies mit Fokus auf Ansätze in den MINT-Fächern und in den Science and Technology Studies. Besonderes Kennzeichen des Studienprogramms ist die Vermittlung des Transfers dieser Ansätze auf Studien- und Praxisprojekte in MINT. So wird erreicht, dass Gender Studies Perspektiven in das jeweilige Fachgebiet in MINT integriert werden. Die Vermittlung von Genderkompetenzen in der Lehre erfolgt in GENDER PRO MINT somit forschungs- und praxisorientiert sowohl mit Bezug auf die Gender Studies als auch mit Bezug auf Forschung und Entwicklung in Naturwissenschaften und Technik.

Im zweiten Teil des Beitrags stellt Petra Lucht das Konzept für die fachliche Betreuung von Studien- und Praxisprojekten in den Projektmodulen von GENDER PRO MINT vor, deren Bearbeitung in drei Phasen erfolgt: Zunächst wird ein Projekt aus MINT zur Bearbeitung ausgewählt und aus interdisziplinären Perspektiven diskutiert. Dann werden systematisierende Perspektiven der Gender Studies in Bezug auf dieses Projekt in MINT exploriert. Die identifizierten Perspektiven der Gender Studies werden

schließlich für das MINT-Projekt spezifiziert und Vorschläge für deren Integration in das Projekt entwickelt. Im Vortrag werden ausgewählte Studien- und Praxisprojekte vorgestellt, die dokumentieren, wie vielfältig und kreativ Absolvent\_innen von GENDER PRO MINT die von ihnen identifizierten Gender- und Diversityaspekte in Projekte in MINT integrieren. Die Studien- und Praxisprojekte zeigen exemplarisch auf, wie die Zielsetzung des Studienprogramms GENDER PRO MINT, Genderkompetenzen in MINT zu vermitteln, erreicht wird.

**Petra Lucht**, Dipl.-Phys. und Soziologin, ist Gastprofessorin für „Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften“ am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) der TU Berlin. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören die Wissenssoziologie, die Science and Technology Studies, die Fachkulturforschung, die Gender Studies zu Naturwissenschaft und Technik und die Qualitative Sozialforschung.

**Bärbel Mauß** hat das Studienprogramm GENDER PRO MINT am ZIFG der TU Berlin entwickelt und koordiniert es seit 2012. Sie ist Diplom-Biologin und promoviert in den Kulturwissenschaften.

### **Gender in der Lehramtsausbildung – Oder: Wie machen wir den Girls' Day überflüssig?**

VORTRAG | 9.15

#### **Menschen, Images, Fachkulturen und Wissen – Erkenntnisse der Geschlechterforschung in der MINT Lehramtsausbildung. Theoretische Überlegungen und ein Praxisbeispiel zur Physik**

Helene Götschel, Hochschule Hannover

In meinem Vortrag werde ich zunächst in einer kurzen systematischen Einführung vorstellen, dass und wie Gender Studies und MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) auf verschiedenen Ebenen zusammengedacht werden können. Diese Systematik entwickle ich entlang der Themen Menschen in der Physik, Image der Physik, physikalische Fachkulturen und vergeschlechtlichtes Wissen der Physik.

Auch in der Hochschullehre können Geschlechterforschung und MINT in einen fruchtbaren Dialog treten und in fachübergreifenden Lehrveranstaltungen vermittelt werden. Dies möchte ich am Beispiel einer Lehrveranstaltung zur physikalischen Geschlechterforschung aufzeigen, die ich zwischen 2012 und 2014 an der TU Darmstadt für Studierende im Lehramt an Gymnasien oder Berufsschulen in MINT Unterrichtsfächern durchführte. Dabei ging es in der Lehrveranstaltung nicht nur um die Vermittlung transdisziplinärer Erkenntnisse. Die Auseinandersetzung mit Physik und Geschlecht bot den Studierenden eine Möglichkeit, ihre eigenen Grundeinstellungen zu Naturwissenschaft und Technik und die darin eingeschriebenen gesellschaftlichen Geschlechtervorurteile zu überprüfen.

**Helene Götschel** ist Diplom-Physikerin und promovierte Sozial- und Wirtschaftshistorikerin. Aktuell ist sie Maria-Goeppert-Mayer-Professorin für Gender in Ingenieurwissenschaften und Informatik an der Fakultät für Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik der Hochschule Hannover. Zuvor war sie drei Jahre lang Gastprofessorin für Geschlechterforschung und Interdisziplinarität bzw. Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Heterogenität als Qualitätsherausforderung in der Lehramtsausbildung am Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik der TU Darmstadt.

PARALLELWORKSHOPS | 10.15

#### **Lust auf differenzreflexive Informatik: Anregungen zu einer gendersensiblen Lehrer\_innenbildung in der Fachdidaktik Informatik**

Florian Klenk, Technische Universität Darmstadt

Seit sich die Informatik als akademische Disziplin an deutschen Universitäten etablierte, nimmt sie erheblichen Einfluss auf die Veränderung der Gesellschaft sowie des alltäglichen Lebens. Ob in der Medizin, in den Geistes- und Sozialwissenschaften oder in der Freizeit, informatische Artefakte und deren sozio-kulturelle Auswirkungen sind allgegenwärtig. Der Bedarf an Nachwuchskräften im MINT-Bereich, insbesondere in der Informatik, ist dabei bis heute ungebrochen. So etablieren sich zunehmend politische und pädagogische Maßnahmen, die zur verstärkten Teilhabe von Mädchen und Frauen an der Gestaltung der Informatik auffordern und Fachdidaktik sowie Lehrer\_innenbildung vor neue Herausforderungen stellen.

Auf den ersten Blick scheint das Fach Informatik jedoch recht wenige Verbindungen zum Thema Geschlecht aufzuweisen. Natur- und Technikwissenschaften gelten schließlich als geschlechtsneutral. Was hat Informatik also mit der Kategorie Geschlecht zu tun? Sollte Geschlecht im Informatikunterricht berücksichtigt werden? Und wenn ja, in welcher Art und Weise? Im Anschluss an die hier angeführten Themenfelder fragt der Workshop nach Chancen und Grenzen geschlechtsgruppenspezifischer Zugangsweisen in der Informatik und zeigt gendersensible Alternativen zur Professionalisierung von Lehrer\_innen sowie zur Gestaltung schulischer Lehr-Lern-Arrangements auf. Die Verknüpfung der Gender Thematik mit fachdidaktischen Erkenntnissen der Informatik stellt dabei nicht zwangsläufig einen Widerspruch dar. Fachdidaktik und -methodik können in Verbindung mit einer differenzreflexiven Lehrhaltung durchaus dazu beitragen, die Unterrichtsqualität zu steigern und helfen, den Informatikunterricht für Kinder und Jugendliche attraktiver zu gestalten, ohne dass dafür Geschlechterstereotype bedient werden müssten.

Unter Bezugnahme auf pädagogische, fachdidaktische sowie genderspezifische Erkenntnisse werden die im Rahmen des Projekts „G-MINT: Verbesserung der Unterrichtsqualität in den MINT-Fächern“ (TU Darmstadt) entwickelten Professionalisierungszugänge vorgestellt und anhand von Lehrerfahrungen und Unterrichtsbeispielen aus der Fachdidaktik Informatik veranschaulicht. Ziel des Workshops ist es, Perspektiven einer differenzreflexiven Professionalisierung von Lehrer\_innen aufzuzeigen und praxisnahe Anregungen für eine genderreflektierte Lehr- und Unterrichtspraxis gemeinsam mit den Teilnehmenden zu erarbeiten.

**Florian Cristobal Klenk** ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt G-MINT: „Verbesserung der Unterrichtsqualität in den MINT-Fächern“ und am Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik der TU Darmstadt tätig. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Gender und Queer Studies, genderinformierte (MINT) Fachdidaktik sowie die pädagogische Professionalisierung angehender Lehrer\_innen.

#### PARALLELWORKSHOPS | 10.15

##### Mathematik gendersensibel lehren und lernen am Beispiel Ellipsen

Dipl.-Math.'in Kati Bohnet, Freie Universität Berlin

Hurra! Wir können feierlich verkünden: Es wurden neue Forschungsmittel frei und unsere Forschungsteams können ein Jahr an unterschiedlichen ausländischen Hochschulen verbringen, um sich die fehlenden Kenntnisse zur Erforschung der Mittelpunktsgleichung von Ellipsen anzueignen. Seien Sie Teil einer dieser innovativen Forschungsgruppen, schauen Sie über den Tellerrand, erfahren Sie mithilfe unterschiedlichster Medien und Materialien, seit wann sich Menschen mit Ellipsen beschäftigen und was genau sie dabei entdeckten. Sie werden Neues erfahren, Altes im neuen Gewande entdecken und nicht nur lernen! Nein, Sie werden auch lehren! Nach Ihrer Rückkehr aus dem Ausland werden Sie mit Ihrem Forschungsteam das neu erworbene Wissen austauschen und nur gemeinsam werden Sie in der Lage sein, das Geheimnis der Ellipsen-Mittelpunktsgleichung zu entschlüsseln.

Es erwartet Sie ein facettenreicher Workshop basierend auf ausgewählten Kriterien für einen guten und gendersensiblen Mathematikunterricht. Das im Workshop vorgestellte und erfahrbare Beispiel wurde von Kati Bohnet und Anina Mischau für die Lehrer\_innenausbildung entwickelt, kann aber zugleich auch im Schulunterricht für einen Zusatzkurs Mathematik oder als Enrichmentangebot ab der 10. Klasse zum Einsatz kommen. Im Anschluss an die Forschungsreise im Gruppenpuzzleformat gibt es Gelegenheit zu diskutieren, wie und an welchen Stellen dieser beispielhaften Unterrichtsstunde Kriterien für einen guten und gendersensiblen (Mathematik-)Unterricht umgesetzt wurden.

Vorkenntnisse über die Kreisgleichung, den Satz des Pythagoras, grundlegendes Wissen über (rechtwinklige) Dreiecke sowie Fähigkeiten im Lösen von Linearen Gleichungssystemen sind von Vorteil für diesen Workshop.

**Kati Bohnet** ist Diplom-Mathematikerin (WWU Münster) und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Mathematik und Informatik der Freien Universität Berlin in der Arbeitsgruppe von Prof.'in Dr. Anina Mischau zum Thema „Gender in der Lehre“. Neben der Lehre am Fachbereich leitet sie – gemeinsam mit Anina Mischau – Workshops für „guten und gendersensiblen Matheunterricht“. Mehrere Jahre war sie

an der Beuth Hochschule für Technik als Gastdozentin für Informatik sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Gender- und Technik-Zentrum (GuTZ) tätig. Frau Bohnet arbeitet zusätzlich als Integrative Gestalt- und Traumatherapeutin in eigener Praxis.

#### PARALLELWORKSHOPS | 10.15

##### Gendersensibler Chemieunterricht mit Forschendem Lernen

Prof.'in Dr. Anja Lembens, Universität Wien

Die PISA- und TIMSS-Studien zeigen, dass gefundene Geschlechterdifferenzen in den verschiedenen Ländern unterschiedlich groß sind und weder alle naturwissenschaftlichen Domänen noch alle Fragestellungen gleichermaßen betreffen. Folglich ist davon auszugehen, dass Geschlechterasymmetrien keineswegs naturgegeben sind.

Unterrichtskulturen haben Einfluss auf das Interesse, die Leistungen und die Partizipation der Lernenden. Adesoji & Babatunde (2005) konnten zeigen, dass Genderdifferenzen verschwinden und von beiden Geschlechtern bessere Leistungen erzielt werden, wenn die Lehrpersonen im Unterricht ‚Expressive Teaching Behaviour‘ anwenden. Ähnliche Effekte können durch den Einsatz des ‚Inquiry Role Instructional Model‘ beim Forschenden Lernen erzielt werden (Aniodoh & Egbo, 2013). Forschendes Lernen eignet sich grundsätzlich, um SchülerInnen mit unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen für das Lernen naturwissenschaftlicher Inhalte zu begeistern. Forschendes Lernen unterstützt die Lernenden, eine fragende Haltung zu entwickeln. Fragen zu stellen, ist eine zentrale Aktivität in den Naturwissenschaften. Im naturwissenschaftlichen Unterricht werden die Fragen jedoch fast ausschließlich von den Lehrenden gestellt (Blonder et al., 2014). Gleichzeitig zeigen Studien, dass von SchülerInnen gestellte Fragen eine signifikante Rolle im Zusammenhang mit subjektiver Sinnkonstruktion beim Lernen spielen. Forschendes Lernen unterstützt das Generieren von unterschiedlichsten Fragen durch die Lernenden. Was aber hat das Fragenstellen mit gendersensiblen Chemieunterricht zu tun? Traditioneller, darbietender bzw. fragend-entwickelnder Chemieunterricht bevorzugt Menschen, die einem analytisch/instrumentalen Typus zugeordnet werden können. Hierzu zählen mehr männliche als weibliche Personen. Studien zeigen, dass Forschendes Lernen Menschen, die einem intuitiven Typus zugeordnet werden können, deutlich stärker zu einer fragenden Haltung animiert und dadurch zu besseren Leistungen führt als traditioneller Unterricht. Forschendes Lernen ermöglicht situations- und kontextbezogenes sowie holistisches Denken und Arbeiten, was Personen vom intuitiven Typus und damit vielen Mädchen entgegen kommt. Studien bestätigen, wenn Mädchen an einer Sache interessiert sind, sind es auch die Jungen, aber nicht umgekehrt. Im Workshop werden Beispiele Forschenden Lernens im Chemieunterricht präsentiert und mit Blick auf ihre Lernwirksamkeit für die Kompetenzentwicklung aller Lernenden diskutiert.

**Anja Lembens** ist Professorin für Didaktik der Chemie und Leiterin des Österreichischen Kompetenzzentrums für Didaktik der Chemie (AECC Chemie) an der Universität Wien.

#### PARALLELWORKSHOPS | 13.30

##### **Mathematik und Informatik gendersensibel lehren und lernen am Beispiel der vollständigen Induktion**

Dipl.-Math.'in Kati Bohnet, Sascha Martinović, Freie Universität Berlin

Um die Beweisführung im schulischen Mathematikunterricht wird oftmals aus diversen Gründen ein großer Bogen gemacht. Einige Beweise werden „behandelt“, indem sie nachvollzogen oder vereinzelt durchgeführt werden, jedoch fehlt es an einer systematischen Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Methoden der mathematischen Beweisführung. Dabei können Schüler\*innen bei Begründungen von mathematischen Sachverhalten in Kommunikation treten, Ideen austauschen sowie Grundvorstellungen korrigieren oder festigen. Trotz der Einführung der zu fördernden Kompetenz „mathematisches Argumentieren“ gibt es hinsichtlich der Führung von Beweisen weiterhin eine Diskrepanz in der Praxis. Diese wird auch in der Informatik sichtbar, wo die Methode der vollständigen Induktion ein wichtiges Hilfsmittel zum Abschätzen von oberen Schranken in der Laufzeitanalyse von Algorithmen darstellt. Jene Defizite nehmen wir zum Anlass, einige mögliche Kriterien guten und gendersensiblen Unterrichts anhand einer vertiefenden Unterrichtssequenz zur Übung der Beweistechnik der vollständigen Induktion umzusetzen.

Der Annahme folgend, dass zu häufiger Frontalunterricht und das Vernachlässigen von Kommunikation über die fachwissenschaftlichen Sachverhalte, Verfahren und Hintergründe folgenreiche Faktoren in der Disparität der Zugänglichkeit zu Mathematik und Informatik entlang von Geschlechterlinien darstellen können, bedienen wir uns im Workshop unter anderem eines Lernzirkels. An verschiedenen Stationen wird das Thema der vollständigen Induktion aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet – mal als Anwendungsaufgabe, mal als Fehlersuche, mal tüftelnd in Einzelarbeit und mal diskutierend in einer Gruppe; Pizzen werden auf ungewöhnliche Art und Weise zerlegt, Geschlechter mathematisch widerlegt, Pflastersteine verlegt und der kleine Gauß belegt. Historische Kontexte werden an einzelnen Stellen aufgegriffen, mögliche Alltagssituationen verkompliziert und Ansatzpunkte zur Integration in den Informatikunterricht aufgezeigt. Anschließend werden einzelne Wissenschaftler\*innen vorgestellt und geschichtlich eingebettet, um die Prozesshaftigkeit von Mathematik zu unterstreichen. Zum Abschluss stellen wir einzelne mögliche Kriterien zur Diskussion, inwiefern diese als gut und gendersensibel erfahren wurden.

Vorkenntnisse in der Anwendung der Beweismethode „vollständige Induktion“ sind bei diesem Workshop von Vorteil (jedoch keine Teilnahmevoraussetzung).

**Kati Bohnet** ist Diplom-Mathematikerin (WWU Münster) und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Mathematik und Informatik der Freien Universität Berlin in der Arbeitsgruppe von Prof. 'in Dr. Anina Mischau zum Thema „Gender in der Lehre“. Neben der Lehre am Fachbereich leitet sie – gemeinsam mit Anina Mischau – Workshops für „guten und gendersensiblen Matheunterricht“. Mehrere Jahre war sie an der Beuth Hochschule für Technik als Gastdozentin für Informatik sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Gender- und Technik-Zentrum (GuTZ) tätig. Frau Bohnet arbeitet zusätzlich als Integrative Gestalt- und Traumatherapeutin in eigener Praxis.

**Sascha Martinović** (BA Politikwissenschaft/Mathematik, Freien Universität Berlin) ist Masterstudent im Lehramtsmaster und arbeitet als studentische Hilfskraft im Fachbereich Mathematik und Informatik der Freien Universität Berlin in der Arbeitsgruppe von Prof. 'in Dr. Anina Mischau zur Evaluation des Projekts „MINToring“. Zudem arbeitet er in Berlin-Kreuzberg als außerschulische Lehrkraft zur Vorbereitung der Mathematik-Prüfungen beim Mittleren Schulabschluss und bietet Workshops zu Kinderrechten an Grundschulen an.

#### PARALLELWORKSHOPS | 13.30

##### **Gendertheoretisch angeleiteter Unterricht in der Biologie – Grundlegendes und Fallbeispiele**

Prof.'in Dr. Kerstin Palm, Humboldt-Universität zu Berlin

Im Gegensatz zu anderen naturwissenschaftlichen Fächern wie Physik oder Chemie scheint das Fach Biologie auf den ersten Blick keine genderinformierte Fachdidaktik zu benötigen. Biologie ist bei Jungen und Mädchen gleichermaßen beliebt und auch die schon seit vielen Jahren geschlechterparitätisch ausgeglichenen Studierendenzahlen im Studienfach Biologie deuten darauf hin, dass der Biologieunterricht offenbar geschlechterneutral alle interessierten Lernenden gleichermaßen fördern und motivieren kann. Dieser erste erfreuliche Eindruck mag ein Grund dafür sein, dass die einschlägigen Publikationen und Lehrbücher zur Biologiedidaktik nahezu keine gendertheoretischen Bezüge enthalten. Abgesehen vom Curriculum des Sexualkundeunterrichts, das häufig interdisziplinär gestaltet ist und im allgemeinen sowohl biologische als auch soziale und kulturelle Aspekte zu Geschlechterdifferenzen und sexueller Orientierung als Unterrichtsinhalte umfasst, fehlen für alle anderen inhaltlichen Bereiche der Biologie bzw. ihre Vermittlungsweisen Thematisierungen und curriculare Einarbeitungen von Genderaspekten. Auf der Grundlage einer inzwischen vierzigjährigen Geschlechterforschung in und zu Biologie wird aber deutlich, dass sowohl für

die gesamten biologischen Inhalte als auch die Gestaltung der Lehrmaterialien und des Unterrichts Genderaspekte sehr wohl relevant sind und eine bloße Orientierung am Personalbestand des Faches zu kurz greift. Der Workshop führt in die Grundlagen einer Geschlechterforschung zu Biologie ein und stellt ein erstes didaktisches Beispiel für einen gendertheoretisch angeleiteten Biologieunterricht zur Diskussion. Im Anschluss daran gibt es die Möglichkeit zu einem Erfahrungsaustausch und weiteren Entwürfen von Richtlinien, Inhalten und Lehrformen, die eine gendersensible Lehr-/Lernkultur in Biologie befördern können.

**Kerstin Palm** ist Professorin für Gender & Science am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität Berlin. Ihre Forschungs- und Lehrschwerpunkte: Gendertheoretisch angeleitete Kulturgeschichte natur- und technikwissenschaftlicher Konzepte (Leben, Energie, Körper, Materie), insb.: Genderepistemologie, Materialitätstheorien (Embodimenttheorien und Plastizitätskonzepte in Gehirnforschung, Epigenetik und Epidemiologie, biologische Inkorporierung von Sozialität, New Materialism), Theorien und Praktiken der Trans- und Interdisziplinarität, Gendertheorie im Curriculum der Natur- und Technikwissenschaften, gendertheoretisch informierte Biologiedidaktik.

#### PARALLELWORKSHOPS | 13.30

##### Gendersensible Lernumgebungen für das Modellieren im Mathematikunterricht

Prof.:in Dr. Katja Eilerts, Humboldt Universität Berlin, Prof.:in Dr. Anina Mischau, Freie Berlin Universität

Die prozessbezogene Kompetenz zu Modellieren ist in den von der Kultusministerkonferenz verabschiedeten Bundesbildungsstandards für Mathematik ein wesentliches Ausbildungsziel in allen Schulformen und Klassenstufen. Beim Modellieren spielen das Identifizieren und ggf. Modifizieren/Reduzieren von realen Informationen, deren Mathematisierung und das Rückbeziehen von mathematischen Ergebnissen auf eine reale Situation eine zentrale Rolle. Im Zentrum steht die Bearbeitung eines realen Kontextes mit mathematischen Mitteln, wobei insbesondere die Übersetzungsleistungen zwischen der realen Welt und der Mathematik die Kernelemente darstellen. Neben dem eigentlichen Erwerb der Modellierungskompetenz wird damit auch die Intention verbunden, Realitätsbezüge im Mathematikunterricht herzustellen und ein angemessenes Bild der Mathematik zu vermitteln.

Das Modellieren im Mathematikunterricht eröffnet zahlreiche Anknüpfungspunkte, Kriterien einer gender- und/oder diversitysensiblen Gestaltung der Lernumgebung umzusetzen. Dies gilt sowohl für die Formulierung der Aufgabenstellung, die zum Einsatz kommenden Unterrichtsmaterialien wie für die zur Umsetzung gewählten Me-

thoden. Ein Inputvortrag zu Beginn des Workshops soll dies und das gemeinsame Anliegen der Vermittlung eines ganzheitlichen und sinnstiftenden Bilds der Mathematik aufzeigen.

Anschließend werden in Gruppenarbeit Beispiele für gendersensible Lernumgebungen zum Modellieren im Mathematikunterricht für unterschiedliche Jahrgangsstufen nicht nur vorgestellt, sondern von den Teilnehmer\_innen selbst „erarbeitet“. Dabei geht es einerseits darum, sich die Aufgabe selbst zu erschließen, Lösungswege zu präsentieren und zu vergleichen. Andererseits sollen diese (und weitere) Beispiele auch auf ihre Gendersensibilität hin „geprüft“ werden. Für die Erarbeitungs- und Präsentationsphase wurden – mit Blick auf deren Anwendung auch im schulischen Unterricht – die Methoden des Placemats und des Museumrundgangs ausgewählt.

**Katja Eilerts** hat eine Professur für Grundschulpädagogik/Lernbereich Mathematik an der Humboldt-Universität zu Berlin inne. Sie forscht zu Fragen der Kompetenzmodellierung und -messung im Bereich Mathematik bei Grundschullehrkräften und frühpädagogischen Fachkräften. Durch die Leitung des Arbeitskreises „Hochschuldidaktikmathematik“ innerhalb der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (GDM) befasst sie sich intensiv mit Fragen einer kompetenzorientierten Gestaltung der Lehre und entwickelt Formate zur hochschuldidaktischen Vermittlung dieser Themen unter dem Einsatz neuer Medien. Im Bereich der empirischen Untersuchungen zum Mathematikunterricht arbeitet sie an der Entwicklung der Rechenfertigkeit und im Bereich mathematischer Modellierung.

**Anina Mischau** hat derzeit eine Gastprofessur für „Gender Studies in der Mathematik und Didaktik der Mathematik“ am Fachbereich Mathematik und Informatik der Freien Universität Berlin inne. Daneben führt sie – gemeinsam mit Kati Bohnet – Fortbildungsveranstaltungen zu „Gender in der Lehre“ oder Workshops zu „guten und gendersensiblen Matheunterricht“ durch. Bis 2013 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) der Universität Bielefeld und leitete dort u.a. das BCP-geförderte Verbundprojekt „Genderkompetenz als innovatives Element der Professionalisierung der LehrerInnenausbildung für das Fach Mathematik“.

**Ausgewählte und auf das Thema des Symposiums bzw. der einzelnen Vorträge oder Workshops bezogene Publikationen der Referentinnen und Workshopleiter\_innen**

**Bath, Corinna (2014):** Diffractive Design. In: Marsden, Nicola & Kempf, Ute (Hrsg.): Gender-UseIT – HCI, Web-Usability und User Experience unter Gendergesichtspunkten. München: Oldenbourg Verlag, 27-36.

**Bath, Corinna (2013):** Semantic Web und Linked Open Data. Von der Analyse technischer Entwicklungen zum „Diffractive Design“. In: Bath, Corinna; Meißner, Hanna; Trinkaus, Stephan & Völker, Susanne (Hrsg.): Geschlechter Interferenzen. Wissensformen – Subjektivierungsweisen – Materialisierungen. Münster: LIT Verlag, 69-116.

**Bath, Corinna; Els Rommes & Susanne Maaß (20129) (Eds.):** Methods for Intervention. From Gender Analysis to Feminist Design of ICT. Special Section in: Science, Technology & Human Values 37, Heft 6

**Blunck, Andrea (2013):** Frauen in der Geschichte der Mathematik – Bericht über eine Lehrveranstaltung. In: Hille, Nicola & Unteutsch, Barbara (Hrsg.): Gender in der Lehre. Best-Practice-Beispiele für die Hochschule. Opladen: Budrich UniPress, 111-119.

**Blunck, Andrea; Mischau, Anina & Mehlmann, Sabine (2014):** Gender Competence in Mathematics Teacher Education. In: Ernst, Waltraud & Horwath, Ilona (Eds.): Gender in Science and Technology. Interdisciplinary Approaches. Bielefeld: transcript, 235-257.

**Blunck, Andrea & Pieper-Seier, Irene (2008):** Mathematik: Genderforschung auf schwierigem Terrain. In: Becker, Ruth & Kortendiek, Beate (Hrsg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden: VS-Verlag, 812-820.

**Bohnet, Katrin & Dombrowski, Eva-Maria (2012):** Diversitysensible EDV-Einführung. Ein Praxisbeispiel. In: Hortsch, Hanno; Kersten, Steffen & Köhler, Marcel (Hrsg.): Renaissance der Ingenieurpädagogik. Entwicklungslinien im Europäischen Raum. Tagungsband der 6. IGIP-Regionaltagung an der Technischen Universität Dresden vom 27.-29. Oktober 2011, 158-164.

**Curdes, Beate (2007):** Genderbewusste Mathematikdidaktik. In: Curdes, Beate; Marx, Sabine; Schleier, Ulrike & Wiesner, Heike (Hrsg.): Gender lehren – Gender lernen in der Hochschule. Konzepte und Praxisberichte, Oldenburg: BIS-Verlag der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 99-125.

**Curdes, Beate (2008):** Genderaspekte und didaktische Konzepte für Mathematik in technischen Studiengängen. In: Schwarze, Barbara; David, Michaela & Belker, Bettina Charlotte (Hrsg.): Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften und der Informatik. Bielefeld: Universitätsverlag Webler, 145-152.

**Eilerts, Katja & Kolter, Jana (2015):** Kognitive und metakognitive Strategien bei der Bearbeitung von Modellierungsaufgaben durch Grundschul Kinder. Festschrift Werner Blum. In: Kaiser, Gabriele & Henn, Wolfgang (Hrsg.), Werner Blum und seine Beiträge zum Modellieren im Mathematikunterricht. Festschrift zum 70. Geburtstag von Werner Blum. Wiesbaden: Springer, 119-133.

**Eilerts, Katja & Kolter, Jana (2015):** Wie modellieren Grundschul Kinder? In: Rink, Roland (Hrsg.), Von guten Aufgaben bis Skizzen zeichnen. Zum Sachrechnen im Mathematikunterricht der Grundschule. Hohengehren: Schneiderverlag, 71-84.

**Eilerts, Katja; Hilligus, Annegret H.; Kaiser, Gabriele & Bender, Peter (2011):** Kompetenzorientierung in Schule und Lehrerbildung - Perspektiven der bildungspolitischen Diskussion, der empirischen Bildungsforschung und der Mathematik-Didaktik. Festschrift für Hans-Dieter Rinkens. In der Reihe: „Paderborner Beiträge zur Unterrichtsforschung und Lehrerbildung“, Band 15. Münster: LIT Verlag.

**Götschel, Helene (im Erscheinen):** Image, Fachkultur und Wissen. Wechselwirkungen zwischen Physik und Gender. In: Bath, Corinna; Both, Göde; Lucht; Petra; Mauß, Bärbel; Palm, Kerstin (Hrsg.): Modelle der Gender-Lehre in den Ingenieurwissenschaften. Berlin u.a.: LIT Verlag.

**Götschel, Helene (2010):** Genderforschung und Physik im Dialog. In: Waltraud Ernst (Hrsg.): Geschlecht und Innovation. Gender-Mainstreaming im Techno-Wissenschaftsbetrieb. Focus Gender, Bd. 12. Berlin u.a.: LIT Verlag, 85-104.

**Klenk, Florian Cristobal & Zitzelsberger, Olga (2015):** Dekonstruktive Lehrer\_innenbildung: Intervention durch Irritation. In: Rendtorff, Barbara; Riegraf, Birgit; Mahs, Claudia & Schrötle, Monika (Hrsg.): Erkenntnis, Wissen, Interventionen – Geschlechterwissenschaftliche Perspektiven. Weinheim: Beltz-Juventa, 77-96.

**Klenk, Florian Cristobal (2015):** Que(e)r durch die Fachkulturen: Perspektiven einer transdisziplinären Dekonstruktion von Geschlecht und Sexualität. In: Schmidt, Friederike; Schondelmayer, Anne-Christin & Schröder, Ute B. (Hrsg.): Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine. Wiesbaden: Springer VS, 287- 303.

**Klenk, Florian Cristobal (November 2015):** Lust auf queere Informatik: Anregungen zu einer differenzreflexiven Professionalisierung von Lehrer\_innen in der Fachdidaktik Informatik. In: Lücke, Martin & Huch, Sarah (Hrsg.): Diversity und Sexuelle Vielfalt als pädagogische und didaktische Herausforderung – Anregungen für die schulische Praxis und die Lehrer\_innenausbildung. Bielefeld: Transcript.

**Koreuber, Mechthild (2010) (Hrsg.):** Geschlechterforschung in Mathematik und Informatik. Eine (inter)disziplinäre Herausforderung. Schriften des Heidelberger Instituts für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (HIFI) e.V., Bd. 8., Baden-Baden: Nomos.

**Lembens, Anja (2012):** Chemielernen und Gender – Zugänge für ALLE ermöglichen. In: IMST Gender\_Diversitäten Netzwerk (Hrsg.): Gender\_Diversity-Kompetenz im naturwissenschaftlichen Unterricht. Fachdidaktische Anregungen für Lehrerinnen und Lehrer. Klagenfurt: Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung, 39-54.

**Lembens, Anja & Bartosch, Ilse (2012):** Genderforschung in der Chemie- und Physikdidaktik. In: Kampshoff, Marita & Wiepcke, Claudia (Hrsg.): Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik. Wiesbaden: VS-Verlag, 8

**Lucht, Petra (2014):** Usability und Intersektionalitätsforschung - Produktive Dialoge. In: Marsden, Nicola & Kempf, Ute (Hrsg.): Gender-UseIT. HCI, Web-Usability und UX unter Gendergesichtspunkten. Oldenbourg, München: de Gruyter, Berlin/Boston, 37-52.

**Lucht, Petra & Mauß, Bärbel (2015):** Teaching research-based gender competencies in STEM: The study program GENDER PRO MINT at the Technische Universität Berlin. Proceedings of the Annual Conference of the European Society for Engineering Education, SEFI Annual Conference 2015, Diversity in engineering education: facing new trends in engineering, 29 June-2 July 2015, Orléans.

**Marsden, Nicola (2014):** HCI, Usability und UX unter Gendergesichtspunkten – Leitlinien für die Praxis Gender-UseIT (Ed.) Retrieved from [http://www.gender-useit.de/wp-content/uploads/2014/11/Leitlinien\\_GenderUseIT\\_Nov\\_2014.pdf](http://www.gender-useit.de/wp-content/uploads/2014/11/Leitlinien_GenderUseIT_Nov_2014.pdf) doi:10.13140/2.1.5098.8322

**Marsden, Nicola; Link, Jasmin, & Büllsfeld, Elisabeth (2014):** Personas und stereotype Geschlechterrollen. In: Nicola Marsden & Ute Kempf (eds.): Gender-UseIT - HCI, Usability und UX unter Gendergesichtspunkten. München: De Gruyter Oldenbourg, 91-104.

**Mauß, Bärbel & Lucht, Petra (2014):** Gender und Diversity in Technik, Wissenschaft und Praxis – Das Zertifikatsstudienprogramm GENDER PRO MINT an der TU Berlin. In: CEWS journal Nr. 94, 31-34.

**Mischau, Anina & Bohnet, Kati (2014):** Mathematik „anders“ lehren und lernen. In: Rieken, Ingrid & Beck, Lothar (Hrsg.), Gender – Schule – Diversität. Genderkompetenz in der Lehre in Schule und Hochschule. Marburger Schriften zur Lehrerbildung, Bd. 10., Marburg: Tectum-Verlag, 99-125.

**Mischau, Anina (2013):** Wo ein Wille, da ein Weg? Die Integration von Gender(kompetenz) in die Lehramtsausbildung von Mathematik. In: Wissenschaftlerinnen-Rundbrief, 15(2): 7-10.

**Palm, Kerstin (2013):** Grundlagen und Visionen einer genderreflexiven Biologiedidaktik. In: Kampfshoff, Marita & Wiepcke, Claudia (Hrsg.): Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik. Wiesbaden: VS-Verlag, 69-82.

**Palm, Kerstin (2011):** Räumliches Vorstellungsvermögen – von Natur aus Männersache? Kritische Anmerkungen zu biologischen Forschungen über geschlechtsspezifische Kompetenzen. In: Wentzel, Wenka; Mellies, Sabine & Schwarze, Barbara (Hrsg.): Generation Girls' Day. Berlin/Toronto: Budrich UniPress, 211-234.

**Palm, Kerstin (2008):** Biologie: Geschlechterforschung zwischen Reflektion und Intervention. In: Becker, Ruth & Kortendiek, Beate (Hrsg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden: VS-Verlag, 843-851.

**Schwarze, Barbara (2007):** Gender und Diversity in Ingenieurwissenschaften und Informatik. In: Dudeck, Anne & Jansen-Schulz, Bettina (Hrsg.): Zukunft Bologna. Gender und Nachhaltigkeit als Leitideen für eine neue Hochschulkultur. Frankfurt/New York: Peter Lang Verlag, 197-221.

**Siegeris, Juliane & Krefting, Dagmar (2014):** Lehrmethodenvielfalt im Curriculum des Studiengangs Informatik und Wirtschaft – Ein Erfahrungsbericht. In: Informatikkultur neu denken - Konzepte für Studium und Lehre. Integration von Gender und Diversity in MINT-Studiengängen, Wiesbaden: Springer Fachmedien, 127-139.

**Siegeris, Juliane & Freiheit, Jörn (2015):** Projekte in der Wirtschaft. In: Software Engineering im Unterricht der Hochschulen 2015 (SEUH 2015), Dresden, 2015, <http://ceur-ws.org/Vol-1332/>

## Teilnehmer\_innen

**Akinci, Ahmet Han**  
FU Berlin  
[Aknc\\_64@live.de](mailto:Aknc_64@live.de)

**Dr. Andresen, Sünne**  
HTW Berlin  
[Suenne-Maria.Andresen@htw-berlin.de](mailto:Suenne-Maria.Andresen@htw-berlin.de)

**Dipl.-Ing.'in Silke**  
TU Ilmenau  
[silke.augustin@tu-ilmeneau.de](mailto:silke.augustin@tu-ilmeneau.de)

**Barke, Helena**  
HTW Berlin  
[barke@htw-berlin.de](mailto:barke@htw-berlin.de)

**Bartsch Annette**  
TU Braunschweig  
[an.bartsch@tu-braunschweig.de](mailto:an.bartsch@tu-braunschweig.de)

**Prof.'in Dr. Bath, Corinna**  
TU Braunschweig  
[c.bath@tu-braunschweig.de](mailto:c.bath@tu-braunschweig.de)

**Baykus, Fethullah**  
FU Berlin  
[f.baykus92@gmx.de](mailto:f.baykus92@gmx.de)

**Beck, Florian**  
FU Berlin  
[flo.beck@fu-berlin.de](mailto:flo.beck@fu-berlin.de)

**Bergmann, Christine**  
FU Berlin  
[christine.bergmann@fu-berlin.de](mailto:christine.bergmann@fu-berlin.de)

**Prof.'in Dr. Blunck, Andrea**  
Universität Hamburg  
[andrea.blunck@math.uni-hamburg.de](mailto:andrea.blunck@math.uni-hamburg.de)

**Dipl.-Math.'in Bohnet, Kati**  
FU Berlin  
[bohnet@mi.fu-berlin.de](mailto:bohnet@mi.fu-berlin.de)

**apl. Prof.'in Dr. Bollig, Beate**  
TU Dortmund  
[beate.bollig@tu-dortmund.de](mailto:beate.bollig@tu-dortmund.de)

**Bor, Lisa**  
TU Berlin  
[bor@campus.tu-berlin.de](mailto:bor@campus.tu-berlin.de)

**Buddenhagen, Sophie**  
FU Berlin  
[frauen@geisteswissenschaften.fu-berlin.de](mailto:frauen@geisteswissenschaften.fu-berlin.de)

**Prof. Dr.-Ing. Busch, Carsten**  
HTW Berlin  
[carsten.busch@htw-berlin.de](mailto:carsten.busch@htw-berlin.de)

**Büter, Merle**  
FU Berlin  
[frauenbeauftragte@fu-berlin.de](mailto:frauenbeauftragte@fu-berlin.de)

**Dr. Curdes, Beate**  
Jade Hochschule Wilhelmshafen  
[beate.curdes@jade-hs.de](mailto:beate.curdes@jade-hs.de)

**Prof.'in Dr. Döhrmann, Martina**  
Universität Vechta  
[martina.doehrmann@uni-vechta.de](mailto:martina.doehrmann@uni-vechta.de)

**Dr. Fabjancic, Nina**  
FU Berlin  
[nina.fabjancic@fu-berlin.de](mailto:nina.fabjancic@fu-berlin.de)

**Fandrich, Jörg**  
FU Berlin  
[joerg.fandrich@fu-berlin.de](mailto:joerg.fandrich@fu-berlin.de)

**Dipl.-Pol.'in Garske, Pia**  
FU Berlin  
[pia.garske@fu-berlin.de](mailto:pia.garske@fu-berlin.de)

**Prof.'in Dr. Götschel, Helene**  
Hochschule Hannover  
[helene.goetschel@hs-hannover.de](mailto:helene.goetschel@hs-hannover.de)

**Gromulat, Maria**  
FU Berlin  
[m.gromulat@t-online.de](mailto:m.gromulat@t-online.de)

**Heiter, Alexandra**  
FU Berlin  
[frauenbeauftragte@fu-berlin.de](mailto:frauenbeauftragte@fu-berlin.de)

**Janke, Erica**  
Hochschule Neu-Ulm  
[erica.janke@hs-neu-ulm.de](mailto:erica.janke@hs-neu-ulm.de)

**Kar, Zozan**  
FU Berlin  
[zozan\\_kar@hotmail.de](mailto:zozan_kar@hotmail.de)

**Kazan, Murat**  
FU Berlin  
[murat.kazan@hotmail.de](mailto:murat.kazan@hotmail.de)

**Prof.'in Dr. Kleinen, Barbara**  
HTW Berlin  
[barbara.kleinen@htw-berlin.de](mailto:barbara.kleinen@htw-berlin.de)

**Klenk, Florian**  
TU Darmstadt  
[f.klenk@apaed.tu-darmstadt.de](mailto:f.klenk@apaed.tu-darmstadt.de)

**Dr. Koreuber, Mechthild**  
FU Berlin  
[frauenbeauftragte@fu-berlin.de](mailto:frauenbeauftragte@fu-berlin.de)

**Prof. Dr. Kornhuber Ralf**  
FU Berlin  
[kornhuber@mathe.fu-berlin.de](mailto:kornhuber@mathe.fu-berlin.de)

**Krause, Andreas**  
FU Berlin  
[z.krause@fu-berlin.de](mailto:z.krause@fu-berlin.de)

**Krause-Hinzmann, Karin**  
OSZ-Lotis  
[KrauseHinz@osz-lotis.de](mailto:KrauseHinz@osz-lotis.de)

**Krüger, Michele**  
HTW Berlin  
[kruegermic@gmail.com](mailto:kruegermic@gmail.com)

**Krüger, Jessica**  
FU Berlin  
[jessica.krueger@fu-berlin.de](mailto:jessica.krueger@fu-berlin.de)

**Kunze, Caren**  
Berlin Institute of Health  
[caren.kunze@bihealth.de](mailto:caren.kunze@bihealth.de)

**Lakota, Maria**  
FU Berlin  
[marialokota@yahoo.de](mailto:marialokota@yahoo.de)

**Lanäus, Paulina**  
FU Berlin  
[paulina.lanaeus@gmail.com](mailto:paulina.lanaeus@gmail.com)

**Prof.'in Dr. Lembens, Anja**  
Universität Wien  
[anja.lembens@univie.ac.at](mailto:anja.lembens@univie.ac.at)

**Loibl, Laura**  
HU Berlin  
[lauraloibl@gmx.de](mailto:lauraloibl@gmx.de)

**Losch, Katharina**  
Universität Bielefeld  
[klosch@uni-bielefeld.de](mailto:klosch@uni-bielefeld.de)

**Prof.'in Dr. Lucht, Petra**  
TU Berlin  
[petra.lucht@tu-berlin.de](mailto:petra.lucht@tu-berlin.de)

**Prof.'in Dr. Marsden, Nicola**  
Hochschule Heilbronn  
[nicola.marsden@hs-heilbronn.de](mailto:nicola.marsden@hs-heilbronn.de)

**Martinović, Sascha**  
FU Berlin  
[sascha.martinovic@fu-berlin.de](mailto:sascha.martinovic@fu-berlin.de)

**Mauß, Bärbel**  
TU Berlin  
[baerbel.mauss@tu-berlin.de](mailto:baerbel.mauss@tu-berlin.de)

**Prof.'in Dr.-Ing. Meyer, Dany**  
Hochschule Neu-Ulm  
[dany.meyer@hs-neu-ulm.de](mailto:dany.meyer@hs-neu-ulm.de)

**Prof.'in Dr. Mischau, Anina**  
FU Berlin  
[amischau@mi.fu-berlin.de](mailto:amischau@mi.fu-berlin.de)

**Dr. Mühlmeier-Mentzel, Agnes**  
FU Berlin  
[agnes.muehlmeier-mentzel@fu-berlin.de](mailto:agnes.muehlmeier-mentzel@fu-berlin.de)

**Nordmann, Stefanie**  
TU Berlin  
[stefanie.nordmann@gmx.de](mailto:stefanie.nordmann@gmx.de)

**Dipl.-Pol.'in Nuethen, Inga**  
FU Berlin  
[inga.nuethen@fu-berlin.de](mailto:inga.nuethen@fu-berlin.de)

**Prof.'in Dr. Palm, Kerstin**  
HU Berlin  
[kerstin.palm@hu-berlin.de](mailto:kerstin.palm@hu-berlin.de)

**Piétza, Benjamin**  
FU Berlin  
[b.pietza@fu-berlin.de](mailto:b.pietza@fu-berlin.de)

**Prey, Elena**  
FU Berlin  
[eley@zedat.fu-berlin.de](mailto:eley@zedat.fu-berlin.de)

**Raabe, Juliane**  
FU Berlin  
[julianeraabe@gmx.de](mailto:julianeraabe@gmx.de)

**PD Dr. Russ, Stefanie**  
FU Berlin  
[russ@physik.fu-berlin.de](mailto:russ@physik.fu-berlin.de)

**PD Dr. Sandow, Barbara**  
FU Berlin  
[barbara.sandow@fu-berlin.de](mailto:barbara.sandow@fu-berlin.de)

**Dr. Schattat, Beate**  
FU Berlin  
[beate.schattat@fu-berlin.de](mailto:beate.schattat@fu-berlin.de)

**Prof.'in Dr. Scheich, Elvira**  
FU Berlin  
[elvira.scheich@fu-berlin.de](mailto:elvira.scheich@fu-berlin.de)

**Schiestl, Leli**  
FU Berlin  
[d.schiestl@fu-berlin.de](mailto:d.schiestl@fu-berlin.de)

**Prof. Dr.-Ing. Schiller, Jochen**  
FU Berlin  
[schiller@inf.fu-berlin.de](mailto:schiller@inf.fu-berlin.de)

**Schmalz, Robert**  
FU Berlin  
[robertschmalz@t-online.de](mailto:robertschmalz@t-online.de)

**Schneider, Katrin**  
k.A.  
[kat.schneider@gmx.net](mailto:kat.schneider@gmx.net)

**Schröder, Gideon**  
FU Berlin  
[gideon2610@zedat.fu-berlin.de](mailto:gideon2610@zedat.fu-berlin.de)

**Prof.'in Dr. Schwarze, Barbara**  
HS Osnabrück  
[ba.schwarze@hs-osnabrueck.de](mailto:ba.schwarze@hs-osnabrueck.de)

**Seifert, Holger**

Dathe Gymnasium Berlin  
*hollefu@gmx.net*

**Seiler, Christina**

FU Berlin  
*seiler.christina@yahoo.de*

**Dr. Sengebusch, Andrea**

Universität Rostock  
*andrea.sengebusch@uni-rostock.de*

**Seyferth, Ulrike**

FU Berlin  
*ulrike.seyferth@fu-berlin.de*

**Prof.'in Dr. Siebert, Heike**

FU Berlin  
*siebert@mi.fu-berlin.de*

**Prof.'in Dr. Siegeris, Juliane**

HTW Berlin  
*siegeris@htw-berlin.de*

**Sobotta, Alina**

FU Berlin  
*frauenbeauftragte@fu-berlin.de*

**Tabak, Selma**

FU Berlin

*frauenbeauftragte@fu-berlin.de*

**Temel, Buket**

FU Berlin  
*b.temel@yahoo.de*

**Ünal, Serhat**

FU Berlin  
*Serhat65bln@hotmail.de*

**Prof. Dr. Winzerling, Werner**

HS Fulda  
*Werner.Winzerling@informatik.hs-fulda.de*

**Dr. Wyszogrodzka, Monika**

FU Berlin  
*monika.wyszogrodzka@fu-berlin.de*

**Yeghaneh Abkenar, Mohammad**

FU Berlin  
*m1386072@zedat.fu-berlin.de*

**Zänker, Viola**

FU Berlin  
*violazaenker@web.de*

**Dipl.-Soz.'in Zentiks, Sera Renée**

FU Berlin  
*SeraRenee.Zentiks@fu-berlin.de*

